

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmonzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 69.

37. Jahrgang.

Freitag den 3. Mai 1876.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Oberamt Backnang.

Da die Gemeinde Grab um die Erlaubniß gebeten hat, alljährlich 3 Vieh- und Krämermärkte und zwar am 14. März, 15. Juni und am 2. Mittwoch im Monat September jeden Jahres abhalten zu dürfen, so wird dieß mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen dieses Gesuch Seitens anderer marktberechtigter Gemeinden

**binnen 30 Tagen**

bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen sind.  
Backnang den 2. Mai 1876.

K. Oberamt.  
Drescher.

## Winnenden.

### Bau-Alford.

- Die Arbeiten über
- I. Die Erbauung eines Dampfkesselhauses,
  - II. Einrichtung von Bädern für Männer,
  - III. Dergleichen für Frauen,
  - IV. Dergleichen einer Dampfstüche

sind im Submissionswege zu vergeben.

Nach den Voranschlägen betragen die

Maurer- und Steinhauer-Arbeiten	zusammen	7774 M. 81 Pf.	Glaserarbeiten	zusammen	398 M. 57 Pf.
Zimmerarbeiten	"	2666 M. 38 Pf.	Schlosserarbeiten	"	857 M. — Pf.
Gypferarbeiten	"	835 M. 11 Pf.	Flächnerarbeiten	"	1852 M. 52 Pf.
Cementarbeiten (Dohlen Böden Reservoir)	"	1910 M. 32 Pf.	Anstricharbeiten	"	452 M. 62 Pf.
Schreinerarbeiten	"	1169 M. 65 Pf.			

Die Voranschläge, Pläne zc. können in der Kanzlei der Oekonomie-Verwaltung Winnenthal eingesehen werden.

Alfordstehhaber werden eingeladen, ihre Submissionsofferte, in welchen der Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten auszudrücken ist, schriftlich und versiegelt und mit der Aufschrift:

"Angebot auf Erbauung eines Kesselhauses-Bade-Einrichtung zc. in der Heilanstalt Winnenthal"

spätestens bis 9. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr bei der Oekonomie-Verwaltung zc. einzureichen. Die Eingaben werden nach Ablauf des Termins auf der Kanzlei der Oekonomie-Verwaltung eröffnet, wobei die Submittenten anwohnen können.

Diesseits unbekannte Unternehmer haben ihren Angeboten die erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizuschließen.  
Ludwigsburg & Waiblingen, den 2. Mai 1876.

K. Kameralamt.  
Kümelln.

K. Bezirksbauamt.  
Fuchs.

## Murrthal-Bahn.

### Fuhr-Alford.

Das Verführen von etwa 1100 Ctr. alter Eisenbahnschienen von den Stationen Waiblingen Neustadt und Schwaibheim auf den Lagerplatz beim Plapphof wird in der

**Montag den 8. Mai**

**Vormittags 11 Uhr**



auf dem Bauamtsbureau dahier stattfindenden **Abstreichsverhandlung** in Alford vergeben. Tüchtige Alfordliebhaber werden hiezu eingeladen.

Murrhardt, den 1. Mai 1876.

K. Eisenbahnbauamt.  
Schmoller.

Hegnach,  
Gerichtsbezirk Waiblingen.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsche des Gottlob Epler, Schuhmachers in Hegnach kommt die vorhandene Liegenschaft nach den Bestimmungen des Executionsgesetzes am

**Montag den 29. Mai d. J.**

**Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhaus in Hegnach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf u. z.:

Eine 2stockige Behausung in der Hintergasse, eine im Jahr 1874 neu erbaute einstockige Scheuer, mit 1 Stall, 1 Tenne und 1 Barn, in den Bleichgärten, 80 M. Gemüsegarten beim Haus,



7 Ar 63 M. Baum- und Grasgarten in den Bleichgärten,

78 M. in der Krebsgasse,

Anschlag 1600 fl.

Anschlag 200 fl.

Anschlag 15 fl.

Revier Winnenden.

## Stammholz-, Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 8. Mai

aus dem Edelmann:

2,30 Fm.

Nadelholz-  
Langholz V.



Et. 130 Derbstangen 9 M. lang, 10 Reiszstangen 4-6 M. lang, 1 Km. eichene Scheiter, 1 Km. buchene und 6 Km. Nadelholzprügel, 220 weichgemischte und 580 Nadelholzwellen, sowie 530 Stk. unaufbereitetes Nadelholzreis.

7 Nr 32 M.		
7 Nr 18 M.		
14 Nr 50 M. in Buchthalben,	Anschlag	225 fl.
4 Nr 11 M. im Bühlweinsteinberg,	Anschlag	50 fl.
4 Nr 14 M. im Bühlweinsteinberg,	Anschlag	100 fl.
2 Nr 24 M. allda,	Anschlag	60 fl.
<b>Markung Döffingen.</b>		
7 Nr 31 M. in dem rothen Acker,	Anschlag	40 fl.
<b>Markung Neustadt.</b>		
32 Nr 89 M. im langen Acker,	Anschlag	650 fl.
		2940 fl.

Zu diesem Verkauf werden die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sich unbekannte Steigerer über ihre Zahlungsfähigkeit durch amtliche Vermögenszeugnisse auszuweisen hätten.  
Waiblingen, den 2. Mai 1876. K. Gerichtsnotariat. **Suit.**

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Walde bei Schwaikheim.

**Am Mittwoch den 10. Mai** aus dem Hochbergerwald:

95 Nm. eichene Scheiter, Prügel und Anbruchholz, 589 Stk. eichene und 40 Erdzettelzellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag bei Hochberg.

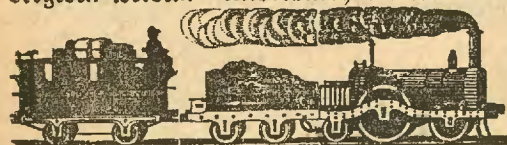
Reichenberg, den 29. April 1876.

Kgl. Forstamt.

**Wechtner.**

## Sand = Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfs an Lokomotiv-Sand zum Eisenbahnbetrieb für das Jahr 1876 soll im Wege der Submission vergeben werden. Akkordliebhaber werden eingeladen, ihre Offerte bis



schriftlich, versiegelt und portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, wobei bemerkt wird, daß die Offerten bis 14 Tage nach Ablauf obigen Termin's an ihre Offerte gebunden bleiben und die Lieferung bis zum letzten August des Jahres vollzogen sein muß. Die Lieferungsbedingungen sind einzusehen bei dem Bahnmeister in Gmünd, sowie auf den Stationen Plüderhausen und Winterbach.  
Schorndorf, den 2. Mai 1876.

**Mittwoch, den 17. Mai d. J.**

K. C. Betriebs-Bauamt.  
**Wundt.**

## B a u = A k t o r d.



Die Arbeiten zur Unterhaltung der Bahn nebst deren Zubehörenden im Jahr 1876 sollen soweit möglich im Akkord vergeben werden. Indem hierbei besonders auf die Anstreich-Arbeit an sämtlichen eisernen Brücken der Strecke von Cannstatt bis Unterbödingen aufmerksam gemacht wird, werden Akkordliebhaber eingeladen, ihre Offerte bis

**Mittwoch 10. Mai d. J.**

K. Eisenbahnbetriebsbauamt.  
**Wundt.**

Privat-Anzeigen.  
Waiblingen.

### Feuerwehr!

Sonntag den 7. d. Morgens präzis 6 Uhr hat die Wachmannschaft, Steiger, Spritzenmannschaft, Ketter I. II. III. vollzählig zur Uebung vor dem Spritzenhaus anzutreten.  
**Das Commando.**

Waiblingen.

### Knecht-Gesuch.

Unterzeichneter sucht einen ordentlichen Burschen der gut mit Pferden umgehen kann.  
**Kauffmann, Güterbeförderer.**

Waiblingen.

### 2 Wohnungen

hat zu vermieten.

**Dobler, Bäcker.**

Ludwigsburg.

### Gute Güterzieher

werden zu kaufen gesucht.  
**Ed. Seiler's Commissions-Bureau,**  
Kirchstraße 114.

Am letzten Montag den 1. Mai Abends 4 Uhr, wurde auf der Straße von hier nach Schmiden ein



### Schaf

gefunden.  
Solches kann gegen Erjaz der Kosten abgeholt werden bei  
**Wilhelm Friedrich Bubeck**  
in Waiblingen.

Auf der Staatsstraße von Winnenden nach Korb ist am 1. Mai ein Hut mit der Adresse August Salzer, Kollaboraturverweser

### gefunden

worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn abholen bei Traubenwirth Haag in Korb.

Ludwigsburg.

### 24000 M.

sind in Posten von 1000 M. an auf gute Pfandsicherheit sofort auszuliefern.

**Ed. Seiler,**  
Kirchstraße 114.

Waiblingen.

Guten  
**Bratbirnenmost**  
hat **Gimer & Zmitweis** zu verkaufen.  
**Johannes Klöpfer, Wirth.**

**Beutelsbach,**  
Station Endersbach.

Unterzeichneter hat 60—70 Stück schöne schlante tannene

### Stangen

3" stark, 40' und mehr Fuß lang zu verkaufen. Dieselben würden sich auch zu Hopfenstangen eignen.

**Wagnermstr. Seib.**

Württemberg.

**Stuttgart, 2. Mai.** Am nächsten Montag kommt das erste Bataillon der einrückenden Landwehr zu den Uebungen mit dem Mausergewehr auf die Solitude und hat dort 12 Tage zu verbleiben. Am 20. wird das zweite Bataillon dorthin verlegt und am 2. Juni das dritte, womit die Uebungen zu Ende sein werden. Die Vorstellungen der Bataillonsübungen, die soeben mit den Linienmannschaften stattfinden (darunter die letzten der Infanterie angehörigen Rekruten) erfolgt am nächsten Donnerstag. Ueber die Zeit der Anwesenheit der Landwehr werden die hiesigen Kasernen im wahren Sinne des Wortes überfüllt sein, trotzdem daß ein Bataillon nach der Solitude wandern muß. Allein man will dießmal keine Einquartierungen bei der Bürgererschaft eintreten lassen. — Seit heute früh sind wir in den Winter versetzt. Es ist eisig kalt, so daß man die Wohnungen wieder heizen muß und auf den Silber-

höhen liegt Schnee, der diesen Morgen schon unsre zum Exercieren auf den Exercierplatz bei Degerloch ausrückenden Truppen unangenehm überraschte. Weit auf die Alb hinauf erblickt das Auge von den Höhen aus Schnee.

**Stuttgart, 2. Mai.** Zu einem Uhrenmacher im Königsbau kam gestern Abend ein netter ca. 14—15 Jahre alter Bursche mit einer Adresskarte des Hrn. Hophotographen Hanfstängel und erbat sich eine Partie seiner goldener Uhren zur Auswahl aus. Der Uhrenmacher, nichts Arges ahnend, gab demselben 9 Remontoiruhren mit. Es stand ca. eine Stunde an, und da solche nicht zurückgebracht wurden, eilte er selbst in das Haus des angeblichen Auftraggebers, allein dort wußte man weder von einem Auftrag noch einem Burschen etwas. Der jugendliche Betrüger ist bis zu dieser Stunde noch nicht beigebracht. Der Werth der Uhren betrug ca. 2000 Mark. — In den jüngsten Tagen wurden hier

falsche Napoleonsd'or ausgegeben, weshalb Vorsicht geboten erscheint. — Der Centralausschuß der württemb. Genossenschaftsbanken hielt am Sonntag hier eine Ausschlußsitzung, bei welcher neben andern durch die Kirchheimer Affaire nach gerufenen, namentlich die Besteuerungsfrage der Genossenschaftsbanken diskutirt und für die nächste Generalversammlung Referenten bestellt wurden. Vertreten waren sämtliche, den Ausschuß bildende Banken, nämlich: Cannstatt, Eßlingen, Gerabronn, Heilbronn, Ulm, Stuttgart. Nach der Sitzung fand gefellige Vereinigung statt.

**Biberach**, 2. Mai. Seit heute Morgen 6 Uhr fällt eine solche Masse Schnee, daß man glauben könnte, wir befinden uns im tiefsten Winter. Unsere prächtig blühenden Bäume und Sträucher brechen unter der Last und von den gestern noch im reinsten Goldglanze strahlenden Reispfeldern findet heute das Auge keine Spur mehr, so winterlich bedeckt ist die ganze Gegend geworden.

### Deutsches Reich.

**Berlin**, 2. Mai. Die „Post“ schreibt: Der bevorstehenden Zusammenkunft der drei Kanzler in Berlin wird allseitig eine große Bedeutung beigelegt. Auch nach der Weiterreise des Kaisers von Rußland am 13. Mai verbleiben die fremden Kanzler noch einige Tage hier, um mit dem Fürsten Bismarck über die orientalische Frage zu konferiren.

**Berlin**. Der Klempner-Lehrling Jaedel stürzte am 27. v. M. Nachmittags auf einem Neubau an der Wiesen- und Reinickendorferstraßen-Ecke durch eigene Unvorsichtigkeit aus der Höhe des 4. Stockes vom Gerüst auf die Straße hinab und erlitt Knochenbrüche an den Armen und Beinen. — Auf dem Lagerplatze am Urban wurde am 29. v. M. die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. — Am Abend desselben Tages wurde eine alte Frau in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Augenscheinlich liegt ein Selbstmord durch Einathmen von Kohlendunst vor, über dessen Motive bis jetzt Näheres noch nicht festzustellen gewesen ist. — Der Wagenhiebler Schettlinger gerieth in der Nacht zum 30. v. M. auf dem Görlitzer Bahnhofe beim Zusammenkoppeln zweier Wagen zwischen die Puffer derselben und erlitt eine Quetschung der Brust. — Der Bäckerlehrling Griebel fiel am 30. v. M. Vormittags bei der Kopfstraßenbrücke aus einem kleinen Kahne in die Spree, wurde jedoch, ohne Schaden genommen zu haben, von Schiffen wieder herausgezogen. — Ein Köpfergeselle erhängte sich am 30. v. M. Nachmittags in seiner Wohnung; zur nämlichen Zeit wurde auch in der Hasenhaide, unweit des Garnison-Kirchhofes, ein Arbeiter erhängt gefunden.

**Berlin**. Der Kirche im benachbarten Tempelhof ist während der Nacht zum Freitag ein Diebesbesuch abgestattet worden, bei welchem die unlieblichen Kirchengänger einen werthvollen Teppich, sowie zwei Decken des Taufbeckens mitgehen ließen. In ihrem langwierigen Werke müssen sie jedoch gestört worden sein, denn eine Altardecke, die bereits für den Transport zusammengelegt war, hatten sie zurückgelassen. Ueber den Werth der Kirchengewerthe scheinen die Spitzbuben genau unterrichtet gewesen zu sein, denn an den Altarleuchtern, welche früher von Silber waren, seit einem früher verübten Diebstahl aber in unedlem Metall wieder angebracht worden waren, haben sie sich nicht vergriffen. Von den Thätern, welche, nachdem sie eine Scheibe eingedrückt, Eingang durch ein Fenster genommen hatten, fehlt bis jetzt noch jede Spur.

**Berlin**. Eine entsetzlich entstellte Leiche wurde am Donnerstag in der Gegend von Stralau von der Spree an das Land gespült. Die Kleidung war, so viel sich noch erkennen ließ, keine ärmliche. Eine Recognition der Leiche, die schon seit Monaten im Wasser gelegen haben muß war unmöglich.

**Saxfeld**. (10,000 Stück Knödel!) Der hiesige Lehrer Scherka hat, wie die Fr. H. Bl. erzählen, sein Klavier um 10,000 Knödel verkauft. Diese Knödel sind zu liefern in Portionen à 20 Stück, und zwar wöchentlich drei Portionen. Jeder Knödel muß sechs Centimeter im Durchmesser fassen. — Rechnet man jeden Knödel zu drei Kreuzern, was wohl nicht zu viel ist, so kostet das Klavier 300 Fl. Aber die Frau Lehrerin erspart auch viele Arbeit und viel Feuerung, wenn die Knödel fix und fertig auf den Tisch kommen.

**Salle**, 30. April. (Blutender Weinstock.) Wenn man im Frühling den Weinstock seines überflüssigen Holzes beraubt, ihn beschneidet, so quillt an der Schnittfläche ein farbloser Saft hervor: Man sagt der Weinstock blutet. Welche Ströme dieses „edlen Blutes“ alljährlich unter dem Messer der Winzer besonders in Weinbergen fließen mögen, beweist ein Fall aus Aseleben am See, wo der Häusler Schulze aus einer einzigen Rebe, deren der Weinstock an seinem Hause noch 5 besitzt, 5 Quartflasken — sage ca. 6 Liter — dieses Blutes gesammelt hat. Dasselbe figurirt unter den Hausmitteln in hiesiger Gegend als Augenwasser.

**Konstanz**, 24. April. Ein beklagenswerther Unglücksfall trug sich am 20. d. in Oberbaldingen, Amt Donaueschingen, zu. Das 4 Monate alte Kind des J. . . . S. . . . von da ist, während die Eltern auf dem Felde waren, und nur ein 9 jähriger Knabe bei demselben im Hause zurückblieb, an einem sogen. Schlozer, welcher ihm in den Schlund gerieth, erstickt.

### Oesterreich.

**Wien**, 3. Mai. Die „Presse“ meldet: Der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn ist perfekt. Das bisherige Quotenverhältniß der Beitragsleistung beider Reichshälften zu den gemeinsamen Staatsausgaben wird auf weitere 10 Jahre beibehalten. Die Streitfrage wegen der Verzehrungssteuer wurde fallen gelassen. Bezüglich der Zollrestitution macht Oesterreich das bekannte Zugeständniß. Betreffs der Bankfrage bleibt die Einheit der Zettelbank und der Währung. Die Frage, ob ein Theil des Metallschazes nach Pest kommen soll, wird erst bei den Verhandlungen Ungarns mit der Nationalbank über die Verlängerung ihres Privilegiums, das Ende 1877 abläuft, entschieden.

### Spanien.

— Wie der Times aus Madrid gemeldet wird, legt man dort dem Umstand große Bedeutung bei, daß der junge König mit Zustimmung seines Kabinetts von dem seit undenklicher Zeit geltendem Brauch abwich und mit dem Prinzen von Wales in Zivilkleidern bei dem britischen Gesandten zu Madrid, Lagard, speiste. Diese Beiseitsetzung der strengen Hofsitte, die nicht ohne Widerstand erfolgte, wird von der liberalen und konstitutionellen Partei in Spanien mit großer Befriedigung als der Anfang einer neuen Aera in der spanischen konstitutionellen Geschichte aufgenommen. Bei dem Diner brachte der König einen Toast auf die Königin Viktoria und das englische Volk aus und gedachte der Zeit, wo er (als Bögling die Militärschule zu Sandhurst) die englische Uniform trug. Am 1. Mai traf der Prinz v. Wales in Bisabon ein.

### Türkei.

**Konstantinopel**, 2. Mai. Amtlicher Meldung zufolge ist Muthtar Pascha wieder in Sacslo eingetroffen, nachdem er Nicie verproviantirt und auf seinem ganzen Marsche zahlreiche ihm in Weg tretende Insurgentenschaaren vollständig geschlagen hatte; Muthtar bezeichnet die von ihm errungenen Siege als glänzende.

— Meldungen der „Agence Havas“ aus Ragusa bestreiten, daß die Verproviantirung von Nicie in der von den türkischen Berichten behaupteten Weise stattgefunden habe, und berichten darüber Folgendes: Muthtar Pascha kam am Freitag unter fortwährenden Gefechten mit den Insurgenten in Presjela an; in der nächsten Nacht brachen darauf 500 Einwohner von Nicie auf und trugen auf ihren Schultern die von Muthtar bei seiner früheren mißglückten Expedition in Presjela zurückgelassenen Proviantvorräthe nach Nicie herein. Am Sonnabend griff Muthtar die Insurgenten wieder an, eroberte zwar zunächst die Verschanzung der letzteren, sah sich jedoch schließlich nach den ganzen Tag hindurch dauerndem Gefecht genöthigt, nach Rozbero zurückzumarschiren, wo er nun von den Insurgenten eingeschlossen sein soll. Am Sonntag machten sodann die Insurgenten ihrerseits einen Angriff auf Muthtar und nöthigten denselben, Duga zu räumen und sich nach Sacslo zurückzuziehen; bei diesen Kämpfen verloren angeblich die Türken 2500 Mann, die Insurgenten dagegen nur 400. Auf diese Weise sei es Muthtar nicht möglich gewesen, Nicie vollständig zu verproviantiren.

### Verschiedenes.

**Die Landwirthschaft auf der Weltausstellung in Philadelphia.** Daß der Ackerbau die sicherste Grundlage der Völker ist, unterliegt keinem Zweifel; von diesem Standpunkt aus muß die Gelegenheit, die Praxis des Betriebes und die Erzeugnisse verschiedener Länder miteinander zu vergleichen, für den Fortschritt dieses Gewerbes selbst von großem Vortheil sein. Die Amerikaner machen große Anstrengungen, um recht viele Vertreter dieser ältesten aller menschlichen Beschäftigungen, auch aus andern Welttheilen bei sich zu sehen. Man erwartet eine starke Beschickung von Erzeugnissen des Ackerbaues sowohl, als von den dazu gehörigen Maschinen und Geräthen, worin die Amerikaner Meister sind. Die für die Landwirthschaft bestimmten Hallen sollen einen Raum von 400—500 Aren einnehmen; ein Hauptgebäude von 826 Fuß Länge, 100 Fuß Breite und 75 Fuß Höhe, wird von drei Transepten durchschnitten! In diesen großartigen Räumen wird besonders der forstliche Theil durch seine Reichhaltigkeit sich auszeichnen; ebenso soll dem pomologischen Theile ganz besondere Aufmerksamkeit zu Theil werden, so daß fortwährend vom Juni bis November alle irgenbwo haltbaren Früchte vorhanden sein sollen. Ein schattiger Platz von 9 Hektaren ist dazu auserselben, um die Viehausstellung in jeder Weise interessant und belehrend zu gestalten. Die einzelnen Gattungen werden nacheinander ausgestellt sein, und zwar: die Pferde und Esel vom 1. bis

15. September, das Rindvieh vom 20. September bis 5. Oktober, Schafe, Ziegen und Schweine sollen dann folgen; zum Schluß kommt das Geflügel vom 25. Oktober bis 5. November. Die Fischzucht wird während der ganzen Vieh-Ausstellung vertreten sein, und sämtliche Vorrichtungen zur natürlichen und künstlichen Vermehrung derselben werden das Interesse der Besucher fesseln. Bei dem eigenthümlichen Charakter der amerikanischen Landwirthschaft, die Manches auf großen Flächen kultivirt, was bei uns nicht beachtet wird, dürfte ein aufmerksamer Beobachter des Interessanten genug mit nach Hause nehmen. Wir wollen nur beispielsweise auf Eins aufmerksam machen. In der Nähe der großen Städte wird die bei uns wildwachsende Brombeere auf Feldern von beträchtlicher Ausdehnung angepflanzt; ihre Früchte werden nicht allein wie bei uns als Dessert genossen, sondern man macht Gelee und Wein aus ihnen. (Das Letztere kommt auch bei uns vor.) Auch in der Kartoffel-Kultur haben die Amerikaner in den letzten zehn Jahren Außerordentliches geleistet. An Gelegenheit, die Reisespesen durch Kennenlernen neuer Kulturen wieder zu decken, dürfte es wohl nicht fehlen.

**Eine unglückliche Lotterie-Geschichte.** Ein biederer Bürger in Temesvar hatte dieser Tage einen sehr ergötzlichen Traum, in welchem seine Gattin die Hauptrolle spielte. Der gute Mann träumte nämlich, seiner Frau seien 16 Zähne herausgefallen und der Zahnarzt verlange für das Einsetzen eines jeden künstlichen Zahnes 38 fl. Diese beiden Nummern haften so fest in der Erinnerung des Mannes, als derselbe erwachte, daß nichts natürlicher war, als der Entschluß, dieselben in die Lotterie zu setzen. Aber zu einem regelrechten Terno gehören bekanntlich drei Nummern, woher also die dritte Nummer nehmen, die der böshafte Traumgott dem freien Errathen des Betreffenden anheimstellte? Derselbe grübelte lange hin und her, bis er endlich auf die ingenieuöse Idee verfiel, die Jahresziffer des Lebensalters seiner Gattin als dritte Nummer zu setzen. Der Mann wußte oder glaubte zu wissen, daß dieselbe 29 Jahre alt sei, um aber recht sicher zu gehen, befragte er die Frau nochmals über diesen Punkt und erhielt die erwartete Antwort. Nach einigen Tagen kam der Mann eines Abends ganz unwirsch nach Hause und zeigte seiner Gattin das Risikonto und die gezogenen Nummern. Die 16 Zähne und 38 fl. waren in der That als Ambo herausgekommen, anstatt der Altersnummer von 29 Jahren war aber die Zahl 34 herausgekommen. Bei diesem Anblick wurde die arme Frau leichenblaß, und begann heftig zu schluchzen, indem sie sich bittere Vorwürfe darüber machte, daß sie in der That 5 Jährchen ihres Alters verheimlicht und sich und ihren Gatten auf diese Art um die wahrscheinlich nicht wiederkehrende Gelegenheit gebracht hatte, zu einem nicht unbedeutenden Vermögen zu gelangen. Trotz des eklatanten Beispiels aber, welches dieser Fall dafür giebt, daß die Wahrheit auch in diesem Punkte ihrem Gegentheile vorzuziehen ist, glauben wir doch nicht, daß die Damen aus demselben die gebührende Lehre ziehen werden.

(Kaiser Wilhelm I. in Eisenach.) Als einen charakteristischen Zug für das Wesen des Kaisers theilt ein thüringischer Correspondent der „Nat. Ztg.“ von der Kaiserreise das Folgende mit: „In Eisenach waren im Fürstenzimmer des Bahnhofes zu dem Frühstücke Bedenke gestellt; um den Tisch standen 8 Stühle, für den Kaiser aber ein Sessel mit Kuschelissen. Als der Kaiser eingetreten war, fragte er den Oberkellner: „Für wen ist der Sessel?“ „Für des Kaisers Majestät“, antwortete der Kellner. „Nehmen Sie ihn weg und geben sie mir einen Stuhl wie den Anderen“, sagte der Kaiser freundlich und lehnte damit die Auszeichnung vor den übrigen Tischgenossen ab.

### Schuldig oder schuldlos?

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Nach einigem freundschaftlichen Hin und Wieder, in Erklundigungen und Aeußerungen der Theilnahme seinerseits und scherzenden Vorwürfen seines Wirthes, daß er ihn so lange vernachlässigt habe, zeigte der Besuch seine auf den nächsten Morgen bevorstehende Abreise an, indem er mit dem Ausbruch warmer Empfindung seinen Dank für die ihm erzeigte Gastfreundschaft, für alle Beweise des Wohlwollens aussprach. Nicht geringe Bestürzung rief diese Nachricht in dem kleinen Kreise hervor. Der harmlose Rentier verstummte im eigentlichen Sinne des Wortes, er wollte kaum seinen Ohren trauen. Dann schüttelte er mit unwilliger Miene den Kopf und murmelte dazu unverständliche Worte in den Bart; vielleicht hatte er eine Eröffnung ganz verschiedener Art erwartet. Die Mutter, welche den letzten Rest ihres Vorurtheils bei dem Erscheinen des in letzter Zeit so gern gesehenen Gastes hinschwinden fühlte und es ihm innerlich Dank wußte, daß er ihrer etwas verlegenen und beschämten Miene mit so unbefangener Freundlichkeit entgegen kam, erwiderte nach einer langen Pause, mit einer Phrase des Bedauerns, — beinahe hätte ihr dazu die

Fassung gemangelt, indem sie, den Blick auf ihre Tochter richtend, einer marmorgleichen Erstarrung, einem fast leblosen Auge begegnete.

Jetzt aber wendete sich Berthold mit einem eigenthümlichen Ausdruck zu dieser. Er vermied dabei, sie anzusehen und seine Stimme war umflort, als er begann: „Theures Fräulein, die Erinnerung an Ihre, mir für ewig unvergeßliche Güte, verleibt mir den Muth, Sie um die Gunst einer kurzen Unterredung zu bitten.“ Langsam erhob er den Blick zu dem Angesichte des Mädchens, über welches jetzt in scharfer Abgrenzung eine flammende Röthe schob. Das für einen Moment entschwindene Bewußtsein lehrte ihr zurück. Sie senkte die Wimper, ihre innere Bewegung zu verschleiern, die gewaltige Erschütterung, die ihr die Brust zerschnitt, nicht hervorspringen zu lassen. Stumm bejahend neigte sie das Haupt. Der Vater, welcher im Begriff stand, seinem beinahe aufgebracht Erstaunen über die vorhin vernommene Nachricht Luft zu machen, blieb mit geöffnetem Munde völlig überrascht und verbucht stehen, die Mutter machte eine unwillkürliche Bewegung des Dazwischentretens. Der junge Mann sah ihr ruhig mit einem Blick schwermüthigen Ernstes in's Auge, der eine Versicherung zu enthalten schien, daß sie nicht nöthig habe sich zu beunruhigen.

„Denken Sie, gnädige Frau, daß Sie durch die mir erteilte Erlaubniß einem Scheidenden das Herz erleichtern!“ sagte er sanft, doch nicht ohne einen Anflug von Bitterkeit. „Es ist vielleicht eine selbstsüchtige Regung in mir, welche diesen Wunsch auf meine Lippen übertrug; aber meine Worte dürfen und sollen keinen störenden Schatten auf das Glück ihres Hauses werfen.“ — Er verbeugte sich und folgte Franziska nach, welche voran wandelnd durch das anstoßende Zimmer in ein kleines Nebengemach ging. Hier hielt sie an, deutete schweigend — um die Welt nicht hätte sie zu sprechen vermocht — mit einer einladenden Bewegung der weißen Hand auf einen Sitz am Fenster und nahm dann diesem gegenüber Platz. Es wollte ihr die Brust zersprengen vor beklommener Furcht, die das Herz umklammerte, dessen lautes Klopfen all ihr Denken übertäubte. Sie mußte sich mit Anstrengung die Gegenwart zurückrufen, um in der minutenlang andauernden Stille nicht einer sie beschleichenden Täuschung anheim zu fallen, die alles für einen unheimlichen Traum erklären wollte. Ihr gegenüberstehender Gesellschafter verhartete, den Oberkörper vorüber gebeugt, ohne sich zu bewegen. Er schien in Gedanken abwesend, es vergessen zu haben, daß er sie um eine Unterredung gebeten. Erst ein tiefer Seufzer, der ihren Lippen sich entrang, ließ ihn zusammensahrend zu ihr aufblicken.

„Thor,“ sagte er ausbrechend mit leidenschaftlicher Selbstanklage, indem er sich vor die Stirn schlug, „sinnloser, verbrecherischer Thor, der ich bin! Ich mache Ihnen Schmerz, Ihnen, die ich — o Gott! — Ich sagte es vorhin wohl, daß ich selbstsüchtig handelte, Ihren Frieden zu stören, und doch —.“ Er stand auf und machte einen Gang durch das Zimmer, dann kehrte er zu dem verlassenen Sitz zurück. Er hatte die heftige Gemüthsbewegung niedergekämpft, seine Züge waren regungslos und gesaft. „Ja, zürnen Sie mir,“ sagte er dumpf, „zürnen Sie meinem Andenken; strafen Sie mich dafür, daß ich es wagte, Sie zu lieben, ewig Sie lieben werde! Ich spreche dies Geständniß aus — ich vermag es nicht zurück zu halten! Aber seinetwegen züchtige ich mich selbst; ich verabreiche zu gleicher Zeit das Gegengift. — Wissen Sie denn, Franziska, daß jene Beschuldigung, die mich inmitten seliger Hoffnungssträume emporschreckte, die mich der kurzen Vergessenheit grausam entriß, jene rathselhafte Anklage, deren vollen Inhalt ich ahnte, Wahrheit enthält! — Es ist so: ich entfloh vor fünfzehn Jahren, weil ich —.“ Seine Lippen zitterten, erst nach einer Weile konnte er mit erloschenem Tone vollenden: „Ich entfloh, weil ich meinen Vormund getödtet hatte.“

(Fortsetzung folgt.)

### Waiblingen.

#### Brodpreise vom 1. Mai 1876.

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämtlichen Bäckern	26 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Grieb	49 Pf.
bei Dobler und Lapple	46 Pf.
bei Müller, Bürkle und Pfleiderer	45 Pf.
bei den übrigen Bäckern	43 Pf.
1 Paar Wecken wiegt bei Wergenthaler, Chr. Kauffmann, Müller und Bürkle	118 Gr.
bei Bregler, Dobler, W. Lang, Pfessing, Stüb, Grieb, Pfleiderer, G. Lang, Baum, Lapple, Pfander, Böhringer und Kauffmann	120 Gr.
bei Holzwarth	122 Gr.

#### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 29. April 1876.

Dinkel pr. Ctr.	7 M. 39 Pf.	7 M. 20 Pf.	7 M. 12 Pf.
Haber pr. Ctr.	8 M. 40 Pf.	8 M. 20 Pf.	8 M. — Pf.